Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 80 (1986)
Heft: 15-16

Rubrik: Basler Mosaik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Stauffacher

Am 1. August dieses Jahres wird unsere Schweizerische Eidgenossenschaft 695 Jahre alt. Der 700. Geburtstag naht mit schnellen Schritten. Die Bundesfeier soll für uns nicht nur zu einem oberflächlichen Feuerwerk, sondern auch Anlass zu ernsthafter Besinnung werden. Heute einmal am Beispiel einer Person aus Schillers «Wilhelm Tell».

Der deutsche Dichter Friedrich Schiller hat aus der Gründungsgeschichte unseres Staates ein gewaltiges Schauspiel geschaffen: den «Wilhelm Tell». Die Personen in diesem Schauspiel reden eine kraftvolle, fast prophetische Sprache. Der Freiheitskampf unserer Vorfahren erinnert in dieser Sprache an die biblische Geschichte von der grossen Befreiung des Volkes Israel aus der ägyptischen Sklaverei. Schiller hat seinen Schauspielpersonen Worte von grosser Kraft und Tiefe in den Mund gelegt. Viele dieser Worte sind gerade heute wieder aktuell.

Stauffachers Haus

Werner Stauffacher in Steinen (Schwyz) hat soeben ein neues Haus erbaut. Befriedigt betrachtet er sein Eigentum. Sein Haus wird ein Haus der Gastfreundschaft sein. Kein Pilger oder Bedürftiger soll je an seiner Haustür abgewiesen werden. Stauffachers Haus soll einen guten Ruf im Lande haben.

Da kommt der Landvogt von Küssnacht dahergeritten. «Wem gehört dieses Haus?» fragt er barsch. Stauffacher erschrickt. Er ahnt Böses. Er antwortet vorsichtig: «Herr Vogt, dieses Haus gehört meinem Herrn, dem Kaiser. Es gehört auch Euch, und ich bin nur der Mieter.» Darauf der Vogt: «Ich bin Regent im Land. Ich will nicht, dass der Bauer Häuser baue!»

Tief betroffen geht Stauffacher ins Haus. Gertrud, seine aufmerksame Frau, merkt sofort, dass etwas passiert sein muss. Sie bittet ihren Mann, ihr seinen Kummer anzuvertrauen. «Denk an dein schönes Haus! Ist es nicht wundervoll gebaut?» fragt sie. Da antwortet Stauffacher:

«Wohl steht das Haus
gezimmert und gefügt.
Doch ach – es wankt der Grund,
auf den wir bauten!»

«Es wankt der Grund.» Das bedeutet: Das ganze Werk ist plötzlich bedroht. Es gibt keine Garantie für Sicherheit und dauernden Bestand. Gefahren lauern ringsum. Zu Stauffachers Zeit war die Freiheit des Volkes in Gefahr. Und die Bedrohung ging vom Landvogt aus.

695 Jahre

Vergleichen wir einmal Stauffachers Haus mit unserm ganzen Schweizerland. 695 Jahre lang hat unsere Eidgenossenschaft bisher Bestand gehabt. Das Fundament unseres Staates wurde im Laufe der Geschichte schon mehrmals schwer erschüttert. Unsere Staatsform hat sich einige Male gewandelt: Von den alten Orten über den Staatenbund zum Bundesstaat. Trotz allen Stürmen blieb der Grund bis heute bestehen. Es ist jenes Fundament, das Stauffacher und seine Bundesgenossen bei ihrem denkwürdigen Schwur auf dem Rütli gelegt haben mit dem dreifachen «Wir wollen«: «Wir wollen einig sein!» «Wir wollen frei sein!» «Wir wollen trauen auf den höchsten Gott!» Heute, am 1. August, wollen wir danken, dass dieser Grund unser oft wankendes Staatsgebäude durch die Geschichte und die Zeit getragen hat.

Hält das Fundament?

«Es wankt der Grund.» Diese Mahnung soll uns gerade jetzt, fünf Jahre vor dem 700. Geburtstag unserer Heimat, vor die Frage stellen: Wo stehen wir heute? Wie sieht die Zukunft aus? Hält das Fundament? Oder beginnt der Grund zu wanken? Treiben wir eine gerechte Politik? Ist unsere Wirtschaft nicht nur gesund, sondern auch menschlich? Erfüllt die Kirche ihre Aufgabe. Steht die Kirche noch «im Dorf» oder bloss am Rand – oder gar ausserhalb?

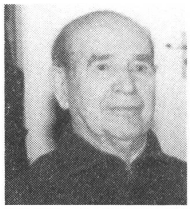
Wir dürfen nicht selbstgerecht dastehen und sagen: «Das Fundament unserer Heimat wird ewig bestehen bleiben.» Noch ist der «Schweizerische Beobachter» alle 14 Tage voll mit Beispielen von Unrecht im Staat. Flüchtlinge und Asylsuchende müssen im Land des Roten Kreuzes Ablehnung und Schikanen erdulden. Im Ausland hat unsere Nation den Ruf als «kaltes Paradies». Der Kampf um die Atomkraftwerke droht das Volk zu spalten. Die AKWs werden zu neuen Landvögten, von denen Angst und Bedrohung ausgehen. Und der Kirche kehren immer mehr Leute den Rücken zu. Wir haben wirklich Grund zu fragen: Hält das Fundament?

Wir wollen uns wohl merken: Nicht unsere Kraft, nicht unsere Waffen oder unsere Armee allein haben den Bestand unserer Heimat bisher gewährleistet, sondern jenes erste Sätzlein am Anfang unserer Bundesverfassung war sicher mitentscheidend: «Im Namen Gottes des Allmächtigen...» Auf diesen Grund haben unsere Vorfahren den Schweizer Staat gebaut: «Wir wollen trauen auf den höchsten Gott!» Wenn wir diese Grundhaltung im Herzen bewahren, kann unser Land inmitten der andern Nationen ein kleines Stauffacherhaus sein: ein Land der Gerechtigkeit, der Hilfe, der Barmherzigkeit und des Friedens. Und damit ein Land der Zukunft mit einem festen Grund. Werden wir bei allen Vorbereitungen zum 700. Geburtstag unserer Eidgenossenschaft auch an das denken?

H. Beglinger

Basler Mosaik

Diamantene Hochzeit



Am 8. April durften Herr und Frau **Karl und Emma Heinrich-Rehm** in Basel das Fest der diamantenen Hochzeit (60 Jahre verheiratet) feiern. Herr Heinrich wird dazu am 30. Juli 85 und Frau Heinrich im Dezember 84 Jahre alt. Wir gratulieren zu diesen hohen, persönlichen Festtagen herzlich und wünschen dem Ehepaar noch viele schöne und gute Tage!

Erste Hochzeit

Den Ehebund geschlossen haben am 10. Mai in der katholischen Kirche zu Balsthal Herr **Urs Fluri** von Balsthal und Fräulein **Beatrice Estermann** aus dem Baselbiet. Dem jungen Paar wünschen wir viel Mut und Beständigkeit für die gemeinsame Zukunft.

Basler Mosaik

Goldene Hochzeit

Am 8. August vor 50 Jahren gaben sich Herr und Frau **Hans und Anna Stingelin-Kyburz** in Pratteln das Ja-Wort zum Ehebund. Beide dürfen ihren goldenen Tag bei recht guter Gesundheit feiern. Herr Stingelin wurde am 24. Mai 75, Frau Stingelin hat diese Zahl bereits vor zwei Jahren auf dem Geburtstagskuchen gehabt. Gottes Segen und viel Mut für jeden Tag, der Euch gemeinsam noch geschenkt wird!

Hohe Geburtstage

80 Jahre durfte Frau **Greti Wyss** im «Eichholz» zu Messen SO am 2. Mai werden.
Den 70. Geburtstag feierte am 29. Mai Herr **Ernst Bähler** in Basel.
Auf 65 Jahre darf am 31. Juli «Gehörlosenmutter» **Margrit Berger** zurückblicken.
Zwar noch nicht so hoch, aber immerhin auch schon ist das Wiegenfest eines weiteren, sehr bekannten Baslers. Herr **Hanspeter Waltz** zählt am 4. August 50 Lebensjahre:
Lieber Hanspeter, wo hast Du denn diese 50 Jahre? Man sieht sie dir wirklich nicht an! Erhalten dich deine vielen Aufgaben im SVG, SGB, GCB und GBB vielleicht so jung?
Allen Geburtstagskindern Glück und Segen auf dem weiteren Abschnitt der Lebensstrecke!

Gestorben

ist am 20. Mai dieses Jahres Herr **Alfred Degen-Graf** in Birsfelden im 86. Lebensjahr. Alfred Degen hatte seinerzeit eine Schule für Hörende besucht. In den letzten Jahren lebte er als Witwer ziemlich zurückgezogen. Er hinterlässt einen Sohn und eine Tochter, beide sind längst verheiratet.
Mit Alfred Degen verlor der Gehörlosensportverein Basel seinen letzten «grand old man». Als grosser Sportsfreund hat der Verstorbene auch den Gehörlosensport in Basel stets unterstützt und zeigte etwa an Vereinsversammlungen seine Solidarität mit den Gehörlosen bis zuletzt. H. Be.

Gedanken zum 1. August:

Schweizer sein! Schweizer werden! Schweizer sein!

Was bedeutet es, Schweizer zu sein? Zum 1. August macht sich vielleicht mancher Schweizer Gedanken zu dieser Frage. Die Antwort kann ganz verschieden sein:
Ich bin als Schweizer geboren. Ich fühle mich in der Schweiz zuhause. Ich habe meine Freunde hier. Ich reise mit dem roten Schweizerpass. Ich liebe die Schweiz und alles, was zu ihr gehört: die Bräuche, Landschaften. Vielleicht finden Sie noch andere Antworten.

Schweizer sein

Wer in der Schweiz geboren ist, bekommt nicht automatisch das Schweizer Bürgerrecht. Umgekehrt kann ein Mensch im Ausland geboren sein und doch Schweizer sein. Entscheidend ist, ob der Vater Schweizer ist.

Schweizer werden

Schweizer werden dauert lange, ist schwierig und oft auch teuer. Ein Ausländer muss mindestens 12 Jahre in der Schweiz wohnen, bis er den Antrag auf Einbürgerung stellen kann. Die Einbürgerung ist ein kompliziertes, langwieriges Verfahren. Viele erinnern sich sicher noch an den Film «Schweizermacher». Ungefähr so kann es sich wirklich abspielen! An manchen Orten wird das Privatleben des Kandidaten bis in Kleinigkeiten genau geprüft. Und auch eine Prüfung muss der Kandidat bestehen. Sie ist von Gemeinde zu Gemeinde sehr verschieden. Als ich für diesen Artikel Unterlagen sammelte, machte ich auch unterschiedliche Erfahrungen:
In einem Kanton erhielt ich fast keine Auskunft. Ich fragte, ob ein Buch existiere, das man für diese staatsbürgerliche Prüfung lernen könne. Die Dame antwortete schnippisch: «Nein, ein solches Lehrbuch gibt es nicht. Der Kandidat muss einfach alles wissen. Wie er es lernt, ist seine Sache.» Genaueres oder Beispiele von möglichen Fragen wollte sie mir nicht sagen.
Dann probierte ich mein Glück in einem anderen Kanton. Da stiess ich auf viel mehr Verständnis. Der Herr nannte mir zwei Bücher, die in jenem Kanton die Grundlage für diese Prüfung seien. Er gab mir auch weitere Informationen und viele gute Ratschläge und war sehr hilfsbereit.
Aus dem Buch, das der freundliche Herr mir genannt hatte, habe ich einige Fragen zur Staatskundeprüfung zusammengestellt. Sie können selber kontrollieren, ob Sie die Prüfung bestehen würden.
Ein kleiner Trost: Es ist allgemein bekannt, dass die meisten Schweizer bei dieser Prüfung durchfallen würden. Die wenigsten Schweizer, die durch ihre Eltern automatisch Schweizer geworden sind, bekämen das Schweizer Bürgerrecht, wenn sie es sich durch ihre Kenntnisse verdienen müssten. – Ich hätte diese Fragen nicht beantworten können, ohne nachzuschlagen, aber selbstverständlich bin ich Schweizerin. Und Sie?

Schweizer sein

Viele Schweizer sind stolz darauf, dass sie Schweizer sind. Stolz sollte aber begründet sein: Ein Mensch kann stolz sein, weil er aus eigener Kraft, mit eigenem Einsatz etwas erreicht hat. Ein Mensch kann auch stolz sein, weil er für etwas Gutes mitverantwortlich ist. Die Schweiz hat einen guten Ruf. Schweizer Waren gelten als genau, solid, von guter Qualität. Der schweizerische Staat gilt als eine neutrale, traditionsreiche Demokratie. Mit einem Schweizerpass ist das Reisen angenehm. Die Schweiz gilt als ein menschenfreundliches Land, weil sie im letzten Jahrhundert viele Flüchtlinge aufnahm. Das alles hat dazu beigetragen, dass die Schweiz einen guten Ruf hat. Es waren die Generationen vor uns, die angefangen haben, Präzisionswerkzeuge zu fabrizieren. Die Generationen vor uns haben den Staat so aufgebaut. Unsere Vorfahren waren gastfreundlich und haben vielen Verfolgten Asyl gewährt.
Die heutigen Schweizer haben zu diesem guten Ruf wenig beigetragen. Wir profitieren immer noch von unseren Vorfahren. Schweizer sein würde aber auch bedeuten, dass wir in dieser Tradition weiterleben. Dann können auch die Generationen nach uns noch stolze Schweizer sein, weil wir die Verantwortung für die Schweiz und ihren guten Ruf übernommen haben. tb.

Können Sie die nachstehenden Fragen beantworten? Falls nicht, ist es gut, wenn Sie den Schweizerpass bereits besitzen . . .

Fragen, wie sie an einer Prüfung für zukünftige Schweizer möglich wären!

1. Geographie
Durch welche Kantone fliesst die Aare?
Über welche Pässe fahren Sie von Sitten nach Davos?

2. Geschichte
Die Eidgenossenschaft ist in Stufen gewachsen. Wann kamen die einzelnen Kantone zur Eidgenossenschaft?
Was geschah im Jahre 1515, und warum war das ein wichtiges Datum in der Schweizer Geschichte?
Wann wurde die Schweiz von einem Staatenbund zu einem Bundesstaat umgewandelt?

3. Staatskunde
Wann besteht das fakultative und wann das obligatorische Referendum?
Wie ist die schweizerische Armee aufgebaut?
Wie kann eine Totalrevision der Bundesverfassung durchgeführt werden?
Wie heissen die Bundesräte? Zu welchen Parteien gehören sie?
Was ist eine Interpellation, eine Motion, eine kleine Anfrage?
Was tut die Bundesversammlung?